

seit dem Beginne im Jahre 1843 bis zum Jahre 1863. Die Arbeiten wurden unter der Leitung des hochverdienten Sir William Logan ausgeführt mit Männern wie die Herren Alexander Murray, Sterry Hunt und Billings, welchen sich noch andere dem Unternehmen angehörige Theilnehmer, wie die Herren Richardson und Bell anschlossen, so wie zahlreiche unabhängige Mitarbeiter in ganz Canada verbreitet, und in lebhaftesten freundlichen Beziehungen zu der Provincial-Unternehmung selbst, ist in den zwanzig Jahren Vieles geleistet worden. Hier erscheint ein Ueberblick der gesammten Erfolge in einem starken Octavbände von 983 Seiten mit 498 neuen vortrefflichen Holzschnitten im Texte, der Atlas soll noch im Laufe des Jahres ausgegeben werden. Dank und Anerkennung des Directors nebst Uebersicht des Werkes geht im Vorworte voran, dann folgt eine rasche Skizze der physikalischen Geographie, sodann ein Abschnitt über geologische Nomenclatur, ferner die genaue Beschreibung der sämtlichen vierzehn in den älteren sedimentären Schichten unterschiedenen Formationen und Gruppen, von dem Laurentian bis zum devonischen System. Die Oberflächen-Geologie wird für sich behandelt. Fossilien in der Folge der Schichten gegeben. Ein anderer Hauptabschnitt begreift die Beschreibung der Mineralspecies, die Mineralwasser, die Gebirgsarten, sedimentär und metamorphisch und eruptiv, dieser letztere an sich eine höchst werthvolle Gesteinslehre. Sodann die Aufzählung und Nachweisung nach Localitäten der nutzbaren Mineralien. Die Oberflächen-Geologie ist streng geschieden von der eigentlichen geologischen Zusammensetzung des Unterbaues, welche kein Gestein neuer als devonisch darbietet. Unmittelbar darauf folgt nämlich schon der Absatz von erratischen Blöcken, dem *Glacial drift*, nach Lyell dem neueren Pliocen angehörig. In den benachbarten Theilen der Vereinigten Staaten schon erscheinen Zwischenglieder, wie etwa westlich der Green Mountains bei Brandon in Vermont, von Mitteltertiärem, mit Braunkohlen und Fossilresten namentlich von Früchten, aus deren Untersuchung Herr Lesquereux das miocene Alter nachwies.

Für Canada ist dies ein wahres epochemachendes Werk. Aber gerade in dem gegenwärtigen Augenblicke ist uns dieser Ueberblick nach zwanzig Jahren der Arbeit höchst anregend, wo wir selbst so eben eine fünfzehnjährige Arbeitszeit schlossen, und wo wir im Begriffe stehen, nebst der in der Zwischenzeit gewonnenen Uebersichtskarte ebenfalls eine erläuternde Uebersicht zu derselben vorzubringen. Wohl dürfen wir uns der Hoffnung hingeben, dass wir, diejenigen von uns, welche dann noch in den Arbeiten versammelt sind, auf diese Werke als etwas Erreichtes und Gelungenes zurückblicken werden.

Anthropozoische Alterthümer bei Olmütz von Professor L. H. Jeitteles. In Bezug auf Forschungen in den anthropozoischen Schichten darf ich nicht versäumen eines freundlichen Schreibens des Herrn Professors L. H. Jeitteles in Olmütz zu gedenken, angereicht an meine Mittheilungen in unseren Sitzungen am 16. August und 13. September, in welchem er mir Nachricht gibt, dass er mehrere von ihm aufgesammelte Gegenstände den erfahrenen schweizerischen Kennern im Bereiche der Pfahlbauten-Alterthümer zur Ansicht gesandt. „Hoch erfreut und befriedigt“, schreibt Jeitteles, „bin ich vor Allem über den Brief des Herrn Dr. Ferdinand Keller, des Präsidenten der antiqua-

rischen Gesellschaft in Zürich, des eigentlichen Entdeckers der Schweizer Pfahlbauten. Die in meiner ersten Sendung an ihn übermittelten Gegenstände (eine zweite Sendung ging erst kürzlich ab) stimmen fast durchgehends mit den Funden aus den Schweizer Seen zusammen“. Er erwähnt noch Einiges aus Dr. Keller's Briefe:

„Nr. 5, Steinmesser. Dieses Fragment, an dem man auf dem Rücken, am Ende und an der Seite Schiffe bemerkt, scheint von einem ziemlich grossen Instrumente herzurühren.

Nr. 10. Der Ohrring wird in Pfahlbauten und in Grabhügeln in ganz gleicher Form gefunden.

Nr. 12. ist ein Beil von Knochen, vollkommen ähnlich den in Pfahlbauten vorkommenden Beilen. Es muss aus dem Knochen eines sehr grossen Thieres, wohl eines Urochsen verfertigt worden sein.

Nr. 13. Wirtel, den in Pfahlbauten gefundenen ganz ähnlich“.

Herr Professor Heer erkannte zwei Varietäten von Weizen und eine von Roggen. Letzterer fand sich in der Schweiz noch nicht.

„Ein grosser Theil der Knochen ist jetzt in den Händen des Professors Rütimeyer“ u. s. w.

Auch einen Skelettschädel hatte Herr Jeitteles aufgefunden, und war im Begriffe, denselben nach Genf zur Ansicht mitzuthemen, doch fehlen mir seitdem fernere Nachrichten.

Das Montan-Handbuch für 1864 von J. B. Kraus. Eine Vorlage darf hier nicht unterbleiben, die des Montan-Handbuches des österreichischen Kaiserthums für 1864. Herausgegeben von Johann Baptist Kraus. 21. Jahrgang Druck von Anton Schweiger & Comp. Es ist dies wohl ein anerkannt werthvolles Nachschlagebuch zur Uebersicht der montanistischen Unternehmungen im Aerialischen und im Privatbesitze, mir insbesondere, als Director der k. k. geologischen Reichsanstalt ist es in etymologischer Bezeichnung ein wahres Handbuch, denn es ist mir stets von meinem Sitze auf Armslänge zur Verfügung, und wird vielfach dankbar benützt. Es ist mir die Reihe der Bände eine nie versiegende Quelle der Belehrung und Uebersicht gewesen, seitdem ich im Jahre 1840 die Aufstellung damals der Sammlung der k. k. Hofkammer in Münz- und Bergwesen in dem neuen k. k. Münzgebäude am Glacis der Landstrasse begann, und daher stets eine Veranlassung zu dankbarsten Gefühlen von meiner Seite.

Die Bivalven der Gosaugebilde in den nordöstlichen Alpen von Dr. Karl A. Zittel. Kürzlich erst beendet, freue ich mich einige Worte der Anerkennung der Arbeit unsers hochverehrten Freundes Herrn Dr. Karl A. Zittel darzubringen, nun in Karlsruhe, nachdem er eine kurze, aber glänzende Laufbahn in seinen Arbeiten in Wien zurückgelegt, die man in der Wissenschaft nicht vergessen wird. Es ist dies eine Abhandlung in den Denkschriften der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften: „Die Bivalven der Gosaugebilde in den nordöstlichen Alpen. Beitrag zur Charakteristik der Kreideformation in Oesterreich. Vorgelegt in der Sitzung am 10. December 1863“. Sie bildet den ersten Theil einer umfangreicheren Arbeit und enthält selbst zehn Tafeln Abbildungen. Nach und nach hatten sich in der k. k. geologischen Reichsanstalt und im k. k. Hof-Mineralienkabinet durch unsere steten Bestrebungen so viele Exemplare wohlhaltener Fossilreste angesammelt, dass eine Bearbeitung derselben immer wünschenswerther wurde. Herr Prof. L. F. Zekeli hatte die Gastropoden bearbeitet, Herr Prof. A. E. Reuss die Korallen, Herr Bergrath Franz Ritter v. Hauer die Cephalopoden, Herr Dr. Stoliczka Süswasser-Mollusken der Neualpe. Nun unternahm Herr Dr. Zittel die wichtige, aber schwierige